

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 78.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 8. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Aushebungs-Geschäft von 1886.

Die Militär-Aushebung seitens der k. Ober-Ersatzkommission findet heuer

- 1) am Montag den 19. Juli, vormittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, der als dauernd untauglich, sowie der zur Ersatz-Reserv I. und II. Klasse in Vorschlag gebrachten Mannschaft und
- 2) am Dienstag den 20. Juli, vorm. 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft auf dem Rathhaus in Nagold statt, und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die k. Ober-Ersatzkommission zu beordernden Militairpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Anfügen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an genannten Tagen morgens präzis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr mit ihren Loosung-Gestaltungsscheinen versehen auf dem Rathhaus in Nagold zu erscheinen haben; auch wollen die Militairpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des §. 64 Ziff. 3 der Ersatz-Ordg., wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und §. 70 Ziff. 6 vgl. mit §. 71 Ziff. 2 der Ersatz-Ordng. aufmerksam gemacht werden, wonach die Entscheidungen k. Ober-Ersatzkommission endgiltig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militairpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Auf möglichste Reinlichkeit der Militairpflichtigen an Körper und der Wäsche ist hinzuwirken. Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach §. 64 Ziff. 5 der Ersatz-Ordng. auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Es wird erwartet, daß die Ortsvorsteher ortsfundige Fehler von Militairpflichtigen — geistige Beschränktheit, Epilepsie —, soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden und daß je in einem Fall unterlassen worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Train wegen Familien-Verhältnisse nicht designiert wird und derartige Gesuche nicht angenommen werden. Die Eröffnungs-Urkunden der Vorladungen der Militairpflichtigen sind spätestens bis 15. ds. Mts. hieher einzusenden.

Die Beziehung der H. H. Ortsvorsteher zum Aushebungs-Geschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich sieht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militairpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärts haben, z. B. in einem andern Aushebungsbezirk in Diensten, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind.

Den 4. Juli 1886.

Civil-Vorsitzender der Ersatzkommission:
G ä n t n e r, Oberamtmann.

Bekanntmachung, die Gültigkeitsdauer der Stempelung bei gewissen Wagengattungen, sowie die Zulassungsfristen für ältere Wagen betreffend.

Nach §. 67 der Reichsordnung für das Deutsche Reich vom 27. Dezember 1884 ist bei festfundamentier-

ten Brückenwagen, sowie bei allen Wagen, welche für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 kg bestimmt sind, ferner bei den selbstthätigen Registrierwagen und bei den Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck und für Postpäckereien ohne angegebenen Wert die Stempelung so auszuführen, daß sie neben dem Richtungstempel auch die Jahreszahl der Richtung enthält.

Ueber die Gültigkeitsdauer der Stempelung bei diesen Wagengattungen bestimmt §. 68 der Reichsordnung, daß nach Schluß des Kalenderjahres, in welchem laut der aufgestempelten Jahreszahl die Richtung oder eine Wiederholung derselben erfolgt ist,

- 1) festfundamentierte Brückenwagen, sowie alle für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 kg bestimmten Wagen im öffentlichen Verkehr nur bis zum Ablauf von drei Jahren,
- 2) selbstthätige Registrierwagen nur bis zum Ablauf von einem Jahre,
- 3) Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck nur bis zum Ablauf von einem Jahr und solche für Postpäckereien ohne angegebenen Wert nur bis zum Ablauf von zwei Jahren benützt werden dürfen.

Die Bestimmung unter Ziffer 1 tritt vom 1. Januar 1888 an in Kraft, während die Bestimmungen unter Ziffer 2 und 3 mit der Veröffentlichung der Reichsordnung in's Leben getreten sind.

Es sind daher die im Gebrauch befindlichen selbstthätigen Registrierwagen, die Wagen für Eisenbahnpassagiergepäck und die für Postpäckereien ohne angegebenen Wert ohne Verzug, die festfundamentierten oder für eine größte Last von mehr als 2000 kg bestimmten Brückenwagen aber im Laufe dieses und des nächsten Jahres einer Neustempelung mit Angabe der Jahreszahl der letzteren zu unterwerfen.

Nach Art. 1 VI. b. der Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Richtungs-Kommission vom 30. Dezember 1884, betreffend die Zulassungsfristen für ältere Maße, Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen (Beil. zu Nr. 5 des Reichsgef.-Bl. für 1885) sind ferner festfundamentierte oder überhaupt für eine größte Last von mehr als 2000 kg bestimmte Brückenwagen, welche mit einer vollständigen Entlastungsvorrichtung der Schneiden noch nicht versehen sind, zur Richtung und Stempelung nur bis zum 31. Dezember 1886 zugelassen. Diese Uebergangsfrist ist durch Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal-Richtungs-Kommission vom 29. April d. J. (Beil. zu Nr. 15 des Reichsgef.-Bl.) bis zum 31. Dezember 1889 erstreckt worden.

Sind diese Wagen festfundamentiert, so soll bei ihnen jedoch schon jetzt durch geeignete Schutzvorrichtungen Vorsorge dafür getroffen sein, daß Verschleibungen der sich berührenden Pfannen und Schneiden, wie sie durch die beim Aufbringen der Last auf die Brücke stattfindenden Stöße entstehen, thunlichst ausgeschlossen oder eingeschränkt werden. Stuttgart, den 28. Juni 1886.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
G a u p p.

Gestorben: Den 3. Juli in Deekensfronn Schuttheiß L u z.

Orientalia.

Mit der Beilegung des türkisch-griechischen Konfliktes schien die Orientfrage endlich einmal vom Repertoire der europäischen Tagesangelegenheiten verschwunden zu sein — da bemächtigt sich plötzlich die russische Politik, die orientalische Krisis wieder aufzurufen und Europa von neuem in Beunruhigung

zu stürzen. In Konstantinopel intriguiert und manövriert die russische Diplomatie abermals in bekannter Weise und von der Newa her erschallen die Unkonrte der Offizien, voran das „Journal de St. Petersbourg“, so daß man fast glauben könnte, es stünden auf der Balkanhalbinsel neue Umwälzungen und neue Verwickelungen bevor. Daß man in Petersburg mit dem Verlaufe, den die Dinge in Ostrumelien und Bulgarien genommen, äußerst unzufrieden ist, erscheint freilich erklärlich, denn die bulgarische Erhebung und ihr schließlicher Triumph bedeutet ja eigentlich nichts anderes, als die Befreiung des russischen Einflusses und der russischen Stellung in Bulgarien und daher bestrebt sich die russische Presse angelegentlichst, die bulgarische Union als eine beständige Gefahr für Europa, als eine eklatante Verletzung der europäischen Interessen hinzustellen.

Speziell richtet sich aber der Groll des offiziellen wie des offiziellen Russlands gegen den Fürsten Alexander selbst und was ist von dieser Seite nicht schon alles geschehen, um ihn in den Augen Europas anzuschwärzen und schließlich zum Verlasser des bulgarischen Thrones zu zwingen! Als jedoch alle Machinationen und Intriguen gegen den Helben von Sitnica, der in der Anhänglichkeit und Treue seines Volkes den mächtigsten und natürlichsten Rückhalt fand, zu keinem Erfolge führten, da wurde versucht, den Sultan gegen den bulgarischen Herrscher aufzuwiegeln; jedoch auch in dieser Beziehung hat die russische Politik offenbar Fiasco gemacht und nun kehrt sich der Groll der Petersburger Offizien zugleich auch gegen die Pforte, welcher der allerdings nicht unbegründete Vorwurf gemacht wird, daß sie mit Bulgarien unter einer Decke stecke. Die gereizte Sprache, welche an der Newa gegen Bulgarien und die Pforte geführt wird und die unbestimmten Drohungen, die dort ausgestoßen werden, stellen sich indessen, recht bei Lichte betrachtet, nur als Ausbrüche einer ohnmächtigen Wuth dar und somit verlieren sie ungemein an ihrem an und für sich ja besorgniserregenden Charakter. Rußland ist augenscheinlich nicht in der Lage, eine Sonderaktion zur Umgestaltung der bulgarischen Verhältnisse nach seinem Willen ins Werk zu setzen, es würde hierbei nicht nur auf Widerstand auf der Balkanhalbinsel selbst stoßen, sondern auch die diplomatische Opposition von Deutschland, England, Oesterreich und Italien herausfordern. Die letzteren vier Mächte haben durch ihren festen Zusammenhalt in der türkisch-griechischen Streitfrage ihr entschiedenes Interesse an der Erhaltung des allgemeinen Friedens bekundet und man darf daher mit Zug und Recht auch annehmen, daß sie ferneren Versuchen, die kaum erst so mühsam hergestellte Stabilität der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel von neuem zu erschüttern, mit ebendergleichen Einmütigkeit entgegenzutreten würden.

Dieses weiß man schließlich in Petersburg selbst ganz gut — daher vielleicht mit jener Groll auf russischer Seite; am meisten dürfte jedoch hierzu die Erkenntnis beigetragen haben, daß Rußland einen verhängnisvollen und schwerlich mehr wieder gut zu machenden Fehler beging, als es den tapferen Bulgarenfürsten förmlich vor den Kopf stieß und ihn sozusagen mit Gewalt auf die türkische Seite drängte, während eine entgegenkommende Politik für Rußland in Bulgarien jedenfalls zu einem anderen Resultate geführt haben würde. Hinc illae lacrimae — daher die russischen Schmerzen, daher die jetzigen ohnmächtigen Zornesausbrüche gegen Bulgarien und die Pforte, welche allerdings wohl auch den Unmut, den

man in den leitenden Petersburger Kreisen gegen sich selbst empfindet, verbergen helfen sollen. Wie indessen die Dinge gegenwärtig stehen, ist nicht anzunehmen, daß Rußland über Klagen, Beschwerden, allgemeine Drohungen und gelegentliche Wählerreien auf der Balkanhalbinsel hinausgehen werde und man darf daher auch das abermalige Emporzucken der orientalischen Frage nicht besonders tragisch nehmen. Ernster wird freilich die Sache werden, wenn die fünfjährige Statthalterchaft des Fürsten Alexander als Statthalter von Ostrumelien abläuft, denn es ist bei dem zähen Charakter der russischen Politik Hundert gegen Eins zu wetten, daß sie bei dieser Gelegenheit wieder um ihre Wette ansetzen wird, um endlich den ihr unbehaglichen, thatkräftigen Fürsten vom bulgarischen Throne zu entfernen; für jetzt dürften sich aber die offiziellen Klaffer an der Newa wohl bald wieder beruhigen, da sie sehen, daß ihr Lärm schlagen keinerlei Wirkung hervorbringt.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

† Nagold, 7. Juli. (Konzert.) Gestern nachmittag 5 Uhr wurde den Seminarangehörigen von 3 Herren des Kgl. Hoftheaters in Stuttgart ein sehr gelungenes Konzert geboten. Herr Neumeister spielte in stets freiem Vortrag die Violine in feiner und virtuoser Weise, bald in kräftigen Forteskrichen, bald in den zartesten Flageoletttönen, immer durch die wirklich spielende Ueberwältigung der großen technischen Schwierigkeiten überraschend; am besten gefiel er wohl in der Troubadour-Fantasia v. Sivori und in der „Balletszene“ von Bériot. Herrn Spohr's Waldhornpartien sprachen namentlich durch den weichen runden Ansatz und die gefühlvolle dynamische Darstellung an, so besonders in Rüdten's: „O weine nicht“ und im „Lied an den Abendstern“ aus „Tannhäuser“ v. R. Wagner. Die aufreibendste Aufgabe hatte der Pianist Herr Schiller, der, ohne sich eine Pause gönnen zu dürfen, bald begleitend bald als Solist wirkte. Sein Spiel war sehr gewandt, grazios und ansprechend und erzielte namentlich in einem von ihm selbst arrangierten Konzert-Potpourri lebhaften Beifall. Solcher wurde überhaupt den Herrn Konzertgebern in reichem Maße gespendet, so daß sich dieselben wohl nicht über Undankbarkeit seitens der Zuhörer beklagen werden. — Abends von 8 Uhr an gaben die Herren vor ziemlich zahlreichem Publikum im Hirschaal abermals eine Vorstellung mit demselben Programm und noch einigen Einlagen, die sie als Dank für die rauschenden Beifallsbezeugungen zum besten gaben.

— Eingefendet. (Mädchenmittelschule.) Nach einem kürzlich eingelaufenen Erlaß der K. ev. Oberschulbehörde ist der hiesigen Mädchenmittelschule ein jährlicher Beitrag von 350 M aus Staatsmitteln bewilligt worden. Das ist bedeutend mehr als die Beteiligten zu hoffen wagten und der beste Beweis, daß auch an maßgebender Stelle diese Schule nicht als ein Luxus, sondern als ein wirkliches Bedürfnis für eine Stadt von der Bedeutung von Nagold angesehen wird.

— (Eingefendet.) Ein Artikel im letzten Gesellschafterscheint den lärmenden Umzug mit Musik, welchen sich der hiesige Turnverein letzten Sonntag nachts gegen 11 Uhr erlaubt hat, ganz in der Ordnung zu finden. Wir aber glauben, daß es einem Verein und auch einem Turnverein nicht zur Ehre gereicht, die sonntägliche Nachtruhe in so rücksichtsloser Weise und trotz polizeilicher Abmahnung zu stören und dürfen wohl von den Ortsbehörden erwarten, daß künftig derartigen Ordnungswidrigkeiten kräftig gesteuert werden. Auch sonst hört man da und dort von Geunden und Kranken über Nachtruhestörung klagen.

Tagelöhner J. Friedr. Dengler von Effringen wurde von der Anklage wegen Meineids freigesprochen.

Der ledige Schneider Chr. Grohmann von Warth wurde vom Schwurgericht Ulbingen wegen Meineids zu 1 Jahre Zuchthaus, Erziehung der Kosten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt.

Horb, 3. Juli. Der Bau des zweiten Eisenbahngeländes von hier nach Eutingen hat begonnen und geht rasch vor sich. Von hier aus bis ins sogenannte „Eutingertal“ geht der Bau gut von hatten, dort aber, im Thale, ist dies weniger der Fall, denn hier gilt es, mächtige Felsen zu sprengen

und zu durchbrechen. Der Bau ging bis jetzt ohne Unfall von statten.

Stulz, 5. Juli. Gestern wurde hier das 24. Gaurturnfest des oberen Schwarzwaldgaaues abgehalten, zu welchem sich die Turnvereine von den Städten Freudenstadt, Spaichingen, Rottweil, Horb, Herrenberg, Nagold, Oberndorf, Dornhan u. vielen Orten, sowie Abordnungen von den Turnvereinen von Neutlingen, Cannstatt u. a. D. eingefunden hatten. (Von den Turnern außer dem Gau erhielt den 3. [nicht den 1.] Preis C. Fischer von Nagold.)

Stuttgart, 3. Juli. Der Thronfolger Prinz Wilhelm hat sich mit seiner jungen Gemahlin und der Prinzessin Pauline nach Marienwahl bei Ludwigsburg zurückgezogen, wo das Paar, wie die „K. Z.“ schreibt, nach den anstrengenden Tagen der Einzugsfeierlichkeiten ein verhältnismäßig ruhiges, zufriedenes Familienleben führt, welches nur durch gemeinsame Ausflüge unterbrochen wird, um die Prinzessin mit Land und Leuten bekannt zu machen. Ein Bild ungetrübten Familienglücks sieht man das hohe Paar bald bei militärischen Besichtigungen oder auf den Gütern des benachbarten Adels als willkommene Gäste, bald Arm in Arm in den Kaufläden Stuttgarts oder abends im Sommertheater zu Berg, wo die Mitglieder des Berl. Residenztheaters Vorstellungen geben. Gestern erschien es hier zur Eröffnungsfeier einer Augenheilanstalt; auch dem in nächster Zeit stattfindenden schwäbischen Liederfeste ist ein Besuch zugesagt. Prinzessin Charlotte hat sich rasch in die schwäbische Eigenart eingewöhnt und bezaubert allenthalben durch ihre einfache Natürlichkeit.

Stuttgart, 4. Juli. Zum Hasenberg-Bahnhof soll in Bälde ein Lustkurhotel von Kapitalisten gebaut werden.

Württembergische Gewerbevereine. Der aus den 8 Gewerbevereinen Calw, Gillingen, Gppingen, Hall, Heilbronn, Neutlingen, Spaichingen und Stuttgart bestehende Ausschuss der Wanderversammlung der würt. Gewerbevereine hat gestern im Einvernehmen mit dem Vertreter des Gewerbevereins Ravensburg, wo am 12. und 13. Sept. die diesjährige Versammlung stattfindet, vorläufig folgendes Programm festgesetzt: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Wahl des Vorstandes, sowie des Ausschusses und Orts der nächsten Versammlung, 3) kurze Motivierung und Abstimmung über den bei der letzten Versammlung zurückgestellten Antrag Stähle: die kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu bitten, sie möge zur Errichtung von Lehrwerkstätten beihilflich sein, 4) Bericht über die im Mai d. J. zu Lübeck stattgefundene Konferenz von Delegierten deutscher Handels- und Gewerbetreibenden, mit Beziehung auf das Innungsverwehen, die Wiedereinführung des Befähigungsnachweises, das Submissionswesen, die Sonntagsarbeit u., 5) die Krankenversicherung der Arbeiter. Bisherige Erfahrungen und Wünsche für eine etwaige Abänderung des Gesetzes vom 15. Mai 1883, 6) das System der Warenabzahlungsgehalte mit seinen sittlichen und ökonomischen Gefahren, 7) Einladung an die Versammlung zu Stellung von Anträgen und Wünschen in Bezug auf gewerbliche Verhältnisse. Am Nachmittag des 13. Sept. sollen sodann hervorragende, industrielle Anlagen in Ravensburg besichtigt und am 14. Sept. eine Fahrt auf den Bodensee ausgeführt werden.

Heilbronn, 5. Juli. Bei dem gestern und heute hier stattgefundenen 21. Schwäbischen Sängersfest hat der „Calwer Liederkränz“ im Höheren Volksgefang den II. Preis errungen.

Heilbronn, 5. Juli. Prinz und Prinzessin Wilhelm sind soeben hier angekommen und von enthusiastischem Volksjubel begrüßt worden. Heute herrlichstes Sängervetter.

München, 5. Juli. Das Gesamtministerium hat heute vormittag seine Entlassung eingereicht.

München, 6. Juli. Der Prinz-Regent nahm das Entlassungsgesuch des Gesamtministeriums nicht an.

München, 6. Juli. Vor dem Landgericht standen heute neun Angeklagte, die jahrelang viele Mädchen zu deren Unglück und Schande der Prostitution in die Arme trieben. Der Staatsanwalt beantragte mehrjährige Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafe.

Hamburg, 6. Juli. Wegen Aufruhrs wurde eine Anzahl Landwehrleute verhaftet, die verdächtig sind, auf dem von Stade nach Hamburg fahrenden Dampfer einen Sergeanten mit dem Tode bedroht zu haben.

Berlin, 4. Juli. Der ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Paul Singer hat Samstag mittag 11 $\frac{1}{4}$ Uhr vom schlesischen Bahnhofe aus Berlin verlassen. Mehrere hundert Arbeiter, zum Teil mit roten Nelken geschmückt, hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden und brachten bei der Abfahrt Singers Hochrufe auf denselben aus.

Berlin, 4. Juni. Von einem qualvollen

Tode ist Frau Dr. Schulze-Delitzsch, die Witwe des bekannten Volksmannes, am Freitag in Teltow, wo ihr in dem Hause des Superintendenten Lange ein Unterkommen bereitet worden war, ereilt worden. Dieselbe hatte vergessen, vor dem Einschlafen das Licht auszulöschen, die Flamme faßte Feuer und ergriff im Augenblick Leib- und Bettwäsche. Eine Ohnmacht, in welche die unglückliche Frau infolge dessen verfiel, machte Hilferufe unmöglich, so daß nur lautes Stöhnen die nebenan Schlafenden von dem Unglück in Kenntnis setzte, welche das Feuer nur mit größter Mühe löschten. Die Leibwäsche war fast ganz verbrannt und der Körper stark verletzt. Freitag abend nun ist die Unglückliche ihren Qualen erlegen. (Wie erinnerlich, erregte es vor einiger Zeit peinliches Aufsehen, als es notwendig wurde, gegen Frau Schulze-Delitzsch das Entmündigungsverfahren einzuleiten und durchzuführen.)

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Daß die geplante Ausstellung in Berlin nach Ablehnung des Reichszuschusses im Bundesrat als gescheitert anzusehen sei, wird allseitig zugegeben. Daß man in Berlin über das Scheitern des Planes ungehalten ist, begreift sich; daß man aber von einer „Bergewältigung der deutschen Industrie“ redet, ist eine arge Uebertreibung. Die deutschen Industriellen wollten keine Ausstellung; sie haben, als die zunächst Beteiligten, einfach so gehandelt, wie sie es in ihrem Vorteil fanden. Wäre der Reichszuschuß bewilligt worden, so hätte man eher von einer Bergewältigung der deutschen Industrie reden können, da dann manche Industrielle, welche den Ausstellungsplan bis dahin belämpften, gezwungen gewesen wären, auszustellen. Man vergesse doch nicht, daß das ganze Ausstellungswerk in Berlin gegen den Widerspruch des überwiegenden Teils der deutschen Großindustrie ausgedacht und vorbereitet worden ist.

Selbst Pfennige sind vor der Fälschung nicht sicher. In Marienwerder ist nach der dortigen Zeitung ein 1-Pfennigstück angehalten worden, welches aus mit Bronze überzogener Pappe täuschend nachgemacht ist.

Kaiserslautern, 3. Juli. Freitag nachts wurde hier in der Post eingebrochen und gegen 10000 M gestohlen.

Königsmachern, 3. Juli. Soeben verbreitet sich hier das Gerücht einer Unthat, so schrecklich und grausam, daß sie kaum glaublich erschiene, wenn dieselbe nicht durch das Geständnis der Beschuldigten ihre volle Bestätigung fände. Eine gewisse Katharina Ruffbild von hier gab gestern einem Kinde das Leben, und da sie sich desselben unter allen Umständen entledigen wollte, so hat sie dasselbe lebendig vergraben. Die Mißthäterin ist verhaftet.

Italien.

Rom, 30. Juni. In Bologna ist vorgestern der Güterbahnhof abgebrannt. Von den aufgetapelten Waren ist wenig gerettet worden, der Verlust beträgt nahezu 2 Millionen Franks. Menschen sind nicht umgekommen.

Latiano, eine kleine Gemeinde von 3000 Einwohnern, ist von der Cholera schrecklich heimgesucht, seit einer Woche sind dort täglich 80 bis 115 Fälle vorgekommen. 25 Aerzte und 100 Sanitäts-Soldaten sind nach dort entsendet worden.

Frankreich.

Der Militärgouverneur von Paris, General Saussier, wird nunmehr auf seinem Posten bleiben, da der französische Ministerrat die Demission Souffier's nicht angenommen hat. Der Ministerrat ließ hierbei dem General die spezielle Genugthuung zu Teil werden, daß der Gegner Saussier's, der Kriegsminister Boulanger, den Gouverneur namens des Gesamtkabinetts brieflich ersuchte, das Demissionsgesuch zurückzuziehen. Die vielbesprochene Affaire endigt demnach mit einer persönlichen Niederlage des Kriegsministers und diese war in der That eine vollständig verdiente, denn General Boulanger hat sich durch sein rücksichtsloses Verhalten in der Armee wie in den Pariser politischen und parlamentarischen Kreisen schon längst zahlreiche Gegner zugezogen. Hoffentlich nimmt sich Herr Boulanger die erhaltene Lektion zu Herzen.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Die Deputiertenkammer hat nach einer sehr erregenden Debatte, in welcher der Ministerpräsident Sagasta die Republikaner als Feinde des Vaterlandes bezeichnete, die Adresse an

die Königin mit 233 gegen 58 Stimmen angenommen.

Belgien.

Brüssel, 3. Juli. Mehrere höhere belgische Offiziere, die in letzter Zeit in Frankreich waren, konstatieren, daß, seit General Boulanger Kriegsminister ist, ein neuer energischer Geist die ganze Armeeverwaltung durchdringt und sich von oben bis in die untersten Grade die militärische Hierarchie fühlbar macht. Ein französischer General soll bemerkt haben, zum erstenmale habe die Republik einen wahren Kriegsminister.

England.

Unter den englischen Truppen in Aegypten herrscht eine überaus große Sterblichkeit. Wie man Londoner Blättern aus Assuar meldet, hatten die Soldaten insbesondere sehr unter der großen Hitze zu leiden, die in den Hospitalküchen 118 Grad Fahrenheit erreichte. Innerhalb 24 Stunden sind am 12. Juni nicht weniger als 11 Mann am Sonnenstich gestorben und die zwei Regimenter englischer Infanterie, welche die Garnison von Assuar bilden und deren jedes 750 Mann zählte, hatten an dem genannten Tage nur noch einen Stand von 450, resp. 340 Mann.

Rechtsgeschicht. Wird Arbeitern bei der Lohnzahlung der ganze Lohnbetrag zwar bar auf den Tisch aufgezählt, von dieser aufgezählten Summe aber sodann der Betrag für die von Restaurateuren gegen Vorschuhzeitel den Arbeitern kreditierten Lebensmittel abgezogen und der Restbetrag den Arbeitern überlassen, so macht sich nach einem Urteil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 20. April d. J., der Arbeitgeber dadurch der Verletzung des Gebots der Lohn-Vorzahlung (§§ 115, 119, 146, 1 R.-G.-O.) schuldig.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. (Mehlbörse). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 625 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Wehl Nr. 0 29 bis 30 25 S., Nr. 1 27—28 25 S., Nr. 2 25—26 25 S., Nr. 3 23—24 25 S., Nr. 4 19—20 75 S., Nr. 5 21 50 S. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Stuttgart, 5. Juli. (Landesproduktbörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Amerikaner, 20 M., norddeutscher 18 M. 75 S., Orenburger 19—19 M. 25 S., württ. 19 M. 75 S.

(Konkursöffnungen.) Johannes Schweizer, Handelsmann in Gmünd, Emilie, geb. Schüb, Ehefrau des Karl Theodor Schüb, in Weilheim, Inhaberin der Firma K. Th. Schüb, Spezerei- und Eisenwarenhandlung, daselbst. † Johann Baptist Köhler, gewes. Bäcker in Göttingen (Niedersachsen). Jakob Vogel, Zimmermeister in Schönbühl (Niedersachsen). Nikolaus Schick, Drechsler in Waldsee. Friedrich Hegeler, Wagner in Eichach, Gde. Zwicklingen (Ochringen).

Der Johannistag.

Nachdruck verboten.

Erzählung von Th. Hempel.

In einer dichtbewachsenen Weinlaube saß an einem Mittnachtsmorgen eine Gesellschaft junger Damen behaglich in schattiger Kühle, während auf dem übrigen Teil des Gartens die heißen Sonnenstrahlen ruhten, unter deren Drucke die herrlichen Rosen im Garten, vom glühendsten Purpurrot bis zum zartesten Rosa und all die andern Blumen und Blüten in reicher Farbenpracht, ermattet und verschmachtet ihre zarten Kelche senkten.

Im Kreise der jungen Damen gab es fröhliches Plaudern, heiteres Lachen, Neckereien und Witze, die flogen hin und her, auch allen Vorüber-

gehenden, welche man von der Laube aus ungeheuren beobachten konnte, wurde einige Aufmerksamkeit geschenkt und manche mehr oder weniger spige Bemerkung ausgetauscht. Fast alle, die vorübergingen, trugen Blumen und Kränze, ja ganze Wagenladungen kostbarer Blumen und Straucher wurden vorüber gefahren und mit dem sinkenden Abend mehrte sich noch immer die Zahl der Vorüberwandelnden.

„Was bedeutet nur dies?“ fragte eines der jungen Mädchen.

„Das weißt Du nicht? Morgen ist ja der Johannistag, da will jeder die Gräber seiner Lieben schmücken, wie das schon lange ein schöner Brauch ist“, wurde ihr zur Antwort. „Die, welche da unten schlummern, ahnen nichts mehr von Blütenduft und Blumenpracht, man meint aber doch, es müßte sich sanfter ruhen unter der bunten Decke, die die trauernde Liebe spendet. Es macht einen so versöhnlichen, freundlichen Eindruck, und für die Hinterbliebenen ist es ein süßer Trost, eine gewisse Genugthuung, den Leuten, die ihrer Pflege entrückt sind, doch noch einen Liebesbeweis geben zu können. Es ist ein Band zwischen Lebenden und Toten, welches dem Herzen wohl thut.“

„Mir ist es so rührend“, fügte eine Andere hinzu, „daß an dem Tage nicht nur die Reichen, sondern auch die Armen und Aermsten ein Blümchen haben für die Ruhestätte ihrer Lieben. Der Mutter, die im abgetragenen, ärmlichen Kleide, mit Thränen im Auge, ein bescheidenes Kränzchen auf das Grab ihres frühgeschiedenen Lieblings legt, hätte ich gern schon oft eine reiche Blumenkrone hinzugefügt, wenn ich nicht hätte fürchten müssen, ihr Gefühl zu verletzen. Wer es nur versteht, an diesem Tage könnte man Studien machen, Einblicke thun in die Menschenherzen!“

Eine hübsche Blondine mit feinem Gesicht hatte schweigend der Unterhaltung zugehört, sich scheinbar eifrig mit einer Stiderei beschäftigend, nur die Thränen, welche wieder und wieder in ihre schönen Augen traten, bezeugten, daß ihre Gedanken dem Gespräch mit Aufmerksamkeit gefolgt waren. Nachdem es geendet, legte sie rasch ihre Arbeit zusammen und erhob sich.

„Du willst doch nicht schon gehen?“ fragte die Tochter des Hauses, welche als Gastgeberin ihre Freundinnen um sich versammelt hatte. — „bleibe doch noch, liebe Helene, nun wird es erst kühl und schön im Garten.“

„Gewiß ist es sehr hübsch hier und Euer schöner Garten verlockend genug, den ganzen Abend darin zu verweilen. Aber heute kann ich nicht bleiben, auch mich führt mein Weg dahin, wohin heute so viele wandern, ich will Blumen nach dem Friedhof tragen.“

„Ach, rege Dich doch nicht immer wieder damit auf, man muß doch endlich einmal vergessen!“ meinte eine Freundin.

„Vergessen! Hältst Du es wirklich für möglich, daß man den Vater vergißt, wenn er seit einigen Jahren dort unter dem grünen Rasen schlummert? Wohl mindert sich der Schmerz, wohl lernt man es wieder, sich an dem Schönen zu erfreuen, was uns die Erde bietet, an dem reichen Segen, den man noch genießt, aber vergessen? Nein, das möchte ich auch nicht, das erschiene mir wie ein Unrecht an dem teuren Verklärten.“

Sie verabschiedete sich und ging, Dora, die junge Wirtin, welche sie ein Stück Weges begleitet hatte, lehrte jetzt wieder zu den Andern zurück. Sie war eine prächtige Erscheinung, mit der frischen Jugendblüte auf den Wangen, den dunklen Augen, welche bligten vor Uebermut und Lebenslust.

„Helene thäte weit besser, wenn sie nicht so oft an ihres Vaters Grab ginge“, rief sie den Freundinnen zu, es muß doch alles einmal ein Ende haben, sie ist eine glückliche Braut und sollte das Leben genießen.“

Da entgegnete eines der jungen Mädchen: „Sie ist eine zu tief angelegte Natur, als daß sie das Leben immer nur von der heitern Seite betrachten könnte, und gerade ihr Glück stimmte sie oft ernst. Die Liebe, mit der sie an dem verstorbenen Vater hängt, schadet ihr nichts in den Augen des Bräutigams, im Gegentheil, sie steht ihm nur höher dadurch.“

„Nun, Jedes nach seinem Geschmak“, sprach die schöne Dora, ihr lockiges Haar zurückwerfend, „mir kann es nie einfallen, auf den Friedhof zu gehen und mir dort den Lebensmut und den Frohsinn rauben zu lassen, ich will stets heiter und vergnügt sein. Glaubt nur ja nicht, daß mir das in den Augen meines Bräutigams irgendwie schadet, ich bin ihm lieb und recht, so wie ich eben bin!“

„Gott behüte Dich recht lange davor, daß Du jemand, der Deinem Herzen nahe steht, draußen suchen müßt unter den Gräbern, das hat schon manch fröhlich Herz ernst und lebensmüde gemacht.“

„Ach, wir haben in unserm Familienbegräbnis zwei kleine Gräber, die meinen Eltern wohl beinahe das Herz gebrochen haben“, fuhr Dora nun doch in etwas ernsterer Stimmung fort, — „aus eigner Erinnerung weiß ich nicht viel davon, ich war erst zwei Jahre alt, als meine beiden Geschwister starben, und jetzt bin ich neunzehn. Daher kommt es wohl auch, daß es mir, der einzigen Ueberlebenden, gar so wohl geht und die Eltern mir alle Wünsche erfüllen, nun hilft ihnen mein Arved noch, mich noch zu verziehen. Die Leute mögen wohl recht haben, wenn sie mich das verwöhnte Glückskind nennen!“

Schon wieder in vollem Uebermut herzlich lachend, fügte sie hinzu: „Ich will es auch gar nicht anders haben, es soll so bleiben. Uebrigens dürft ihr nicht denken, daß wir unsere Gräber vernachlässigen, der Diener hat längst Auftrag erhalten, sie morgen ganz früh reich mit Blumen zu schmücken.“

(Fortsetzung folgt.)

Allelei.

— Unsere Damen sind in der Mehrzahl (?) Anhängerinnen des großen Aristoteles. Derselbe sagt in seiner „Politik“: „Erst der Staat, dann die Familie.“

Für Wenig Viel zu erreichen ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten Apotheker B. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme, sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen. Man achte auf das weisse Kreuz in rotem Feld mit dem Namenszug B. Brandt.

Russische 1864. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 250 M. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,60 pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Nagold.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Albert Gänhle, Kronenwirths von Walddorf,

ist zu Prüfung der nächträglich angemeldeten Forderungen besonderer Prüfungs-Termin auf

Donnerstag den 15. Juli 1886,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

anberaumt.

Den 5. Juli 1886.

Gerichtsschreiber Brodbeck.

Nagold.

Schleuderhonig

reinen diesjährigen empfiehlt

Th. Kehl.

Revier Freudenstadt.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Juli, vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathause in Freudenstadt aus dem Staatswald Frutenhofer Wald, Abt. 13 u. 14: 196 Stück Lang- u. Sägholz mit 822 Jm.

Nagold.

1000 M.

Pfleggeld werden gegen gew. S. Sicherheit bis Jakob ausgegeben; von wem? sagt die Redaktion.

Nagold.

Farren-Verkauf.

Am Montag den 12. Juli, vormittags 10 Uhr,

wird von der städtischen Farren-Verwaltung ein zum Schlachten sehr empfehlenswerter Farren verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Kapp.

Den Hh. Ortsvorstehern empfehlen wir uns zur Bejorgung der bei B. Kohlhammer zu bestellenden Formularen, wobei die Nachnahmegebühren erspart werden.

G. W. Zaiser'sche Buchdlg.



Auskunft erteilt: C. W. Wirth, Vertw.-Aktuar, Galtob Anndel und Heinrich Müller in Nagold, sowie W. Wierher in Altensteig. [1164.]



Die Buchdruckerei

von

G. W. Baiser in Nagold,

empfehlte sich zur Anfertigung von Druckerarbeiten jeder Art in
Schwarz- & Buntdruck als:

Werken,
Statuen,
Tabellen,
Trauer-Briefen,
Grabreden,
Programmen,
Schmuck in verschiedenen Formaten,
Geschäfts-Karten,
Couverten mit Firma,
Mitglieds-Karten,
Post-Karten,
Sein-Contanten,
Mith- und Kasz-Verträgen,
Plakaten,
Einladungen,
etc. etc.

Waaren-Auszügen,
Geburts-Anzeigen,
Adresskarten,
Anhängzetteln,
Visitenkarten,
Hochzeitskarten &
Hochzeitsbilletten,
Tanzordnungen,
Weis- und Speisekarten,
Arten & Etiquetten,
Briefköpfen,
Birkulären,
Mittheilungen,
Eintritts-Karten,
Fest-Bändern,

Hofgüter- & Wirtschafts-Verkauf.

Unterzeichneter hat in der Nähe von Ravensburg im Auftrag zu verkaufen:



Ein Hofgut von 48 Morgen: 30 Morgen Acker, 15 Morgen Wiesen und schönen Obstwuchs und 3 Morgen Waldung, große Gebäulichkeiten, alles im besten Zustande. Hiezu kann auch sämtliche Fahrnis, sowie der Viehstand miterworben werden. Bei annehmbarem Preis sind die Zahlungsbedingungen günstig gestellt.

Weiter habe ich im Auftrag zu verkaufen: Eine gangbare Wirtschaft bei Ravensburg mit großen Gebäulichkeiten und vielen Zimmern, sowie Scheune und Stallung u. großem Wirtschaftsgarten mit Regelpfad; dabei sind noch 14 Morgen gutes Wiesen- und Ackerfeld. In Kauf gehört sämtliches wirtschaftliches und landwirtschaftliches Inventar. Kaufpreis billig und Zahlungsbedingung günstig.



Ferner habe ich ein kleineres Hofgütchen im Auftrag zu verkaufen, wozu gehören 9 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen und Baumgarten beim Haus, alles in gutem Zustand; das landwirtschaftliche Inventar wird in Kauf gegeben. Kaufsbedingung sehr günstig.

Liebhaber zu obigen Verkaufsobjekten wollen sich innerhalb 14 Tagen wenden an

G. Rayher in Eretsrein,
Gemeinde Schlier, Post Weingarten, D.R. Ravensburg.

Glückliche Gründung!

Für Bruchleidende!

Das anatomische Gummi-Bruchband mit Luftfüllung und ohne Feder ist bis jetzt das Beste, was an Bruchbändern existiert; dieselben schützen vor Gefahr u. Druck und lassen, was Bequemlichkeit anbetrifft, da dieselben ungeniert beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so schlimm sein, so garantiere ich für vollkommene Zurückhaltung und ohne Druck, selbst der größten Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Mutterbrüche.

Dem geehrten Publikum von Nagold und Umgegend zur Anzeige, daß ich nur am Freitag den 9. Juli im Gasthof zur Post zu sprechen bin und wollen Hilfesuchende sich vertrauensvoll an mich wenden.

Achtungsvoll

Th. Koch, prakt. Bandagist
aus Hamburg, Hopfenstrasse 29.

Wichtig für deutsche Damen!

Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentags zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um dafelbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten 20 Mk.
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten 40
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Nagold.

Einen Bursch
Milchschweine
verkauft am Samstag den 10. Juli 1886,
mittags 1 Uhr,
Bäder Schweikle.

Nagold.

In eine Beamtenfamilie
wird ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
auf Jacobi gesucht — von
wem? jagt die
Expedition d. Bl.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Nagold, **John**
G. Koller in Altensteig, **Ernst**
Schall a. Markt in Calw.

Schwarzwald-Bienenzüchter- Berein Nagold.

Plenarversammlung:
Am Sonntag den 11. Juli,
nachmittags 1 Uhr,
im Hirsch in Wildberg,
wozu Jedermann freundlich einladet
der Vorstand.

Nagold.

Eine große Auswahl
**Seiden-,
Tüll- & Wollspitzen**

sowie schönen
guten Vorhangstoff
empfiehlt

Chr. Bucher.

Nagold.

Ein noch ganz neuer
Sekretär,
1 Kleiderkasten und
1 Weißzeugkasten,
ebenfalls wie neu, werden zu verkaufen
gesucht; von wem? jagt
die Redaktion.

Frucht-Preise:

Nagold, 3. Juli 1886.

	Mk.	S.	Pf.
Neuer Dinkel	6 80	6 47	6 20
Barnen	—	9	—
Haber	6 50	6 21	5 70
Berke	7 80	7 50	7 30
Mehlfrucht	8	7 87	7 80
Weizen	9 20	8 93	8 80
Roggen-Weizen	—	8 50	—

Calw, den 3. Juli 1886.

	Mk.	S.	Pf.
Barnen	—	8 75	—
Roggen	—	8	—
Dinkel	—	6 60	—
Haber	6 20	5 68	5 60